Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09293935

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Kirschbergstraße 71

Gem. * Fl-stck. * Flur Möckern * 198

Bauwerksname Villa Eckstein

Kurzcharakteristik

Villa (mit Ausstattung), mit Terrasse, Vorgarten und Einfriedung; Putzfassade, eines der letzten Zeugnisse des Spätklassizismus im Quartier, benannt nach dem Bauherrn Rechtsanwalt Max Eckstein, baugeschichtlicher und personengeschichtlicher Wert

Denkmaltext

Advokat und Rechtsanwalt Dr. Max Eckstein ließ sich das repräsentative spätklassizistische Wohngebäude von Maurermeister J. Schichtholz 1874-1875 errichten, der wohl auch die Planunterlagen fertigte. Im Souterrain befanden sich u. .a. eine Badestube und eine Kammer für den Hausmann, im Parterre zwei Zimmer, Salon und Küche wogegen das obere Geschoss vier Zimmer besaß nebst Toilette und einer Stube für das Dienstpersonal. Im Jahr 1895 erfolgte die Einrichtung einer Telefonanlage, 1900-1901 der Anbau eines Wintergartens durch das Baugeschäft Voigt & Rehork für den Möckerner Kaufmann Alfred Quarch. Wohl prominenteste Besitzer des Grundstücks waren ab 1938 die Gebrüder Ralf (auch Ralph) und Herbert Frege der in der Katharinenstraße 11 (Fregehaus) ansässigen Fa. Frege & Co. Diese ließen noch im Jahr des Erwerbs das Haus in vier Wohnungen aufteilen; Pläne von Architekt Reinhold Zimmermann, die Ausführung durch das Baugeschäft Emil Grahl. Unterlagen für den Einbau eines Luftschutzraumes im Wintergarten fertigte Architekt Alfred Staub ebenfalls 1938; es folgten noch im Herbst Entwürfe für den Einbau einer Dachwohnung und das Einfügen einer Doppelgarage im Keller. Ab 1. März 1939 gehörten Haus und Boden dem Gastwirt Paul Schröter, der den Luftschutzraumaus- und den Garageneinbau zu Ende führen läßt. Bereits Juni 1940 übernahm Dipl.-Ing. Robert Mattar das Anwesen; 1949 steht Else Wanda Margarete verw. Mattar geb. Mattheus im Grundbuch, die zwei Jahre später die beiden Mädchenkammern im Dachgeschoss zu einer Hausmannswohnung umgestalten ließ. Sanierung und Umbau 2012/2013; hierbei bemühter Versuch einer Fassadenrekonstruktion nach Befund. Das Haus mit Putzfassade und ehemals komplett sandsteingerahmten Fenstern auf der Straßenseite. Verloren ist der Rustikasockel, die Hoffront durch Balkonanbauten und die Vorderfront durch die Terrassenbrüstung stark in der Wirkung beeinträchtigt, der Garten bis zur Unkenntlichkeit überformt und das unglücklich ausgebaute Dachgeschoss durch eine überdimensionierte Terrasse gestört. Auf Eckgrundstück stehender Villenbau mit straßenraumgestaltender Wirkung und eines der letzten Zeugnisse des Spätklassizismus im Quartier, baugeschichtlicher und personengeschichtlicher Wert.

LfD/2013/2014

Datierung 1874-1875 (Villa)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **XXXII/74/48**
Aufnahmejahr 1992
Fotograf
Beschreibung Villa



Fotonummer **XCIX/66/6**
Aufnahmejahr 2003
Fotograf Noack, Thomas
Beschreibung Villa



Fotonummer **LIX/16/9**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Schaal, Robert
Beschreibung Villa



Fotonummer **LIX/16/10**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Schaal, Robert
Beschreibung Villa; Fenstergestaltung



Fotonummer **F 09293935 J**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Noack, Thomas
Beschreibung Villa



Fotonummer **F 09293935 K**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Noack, Thomas
Beschreibung Villa

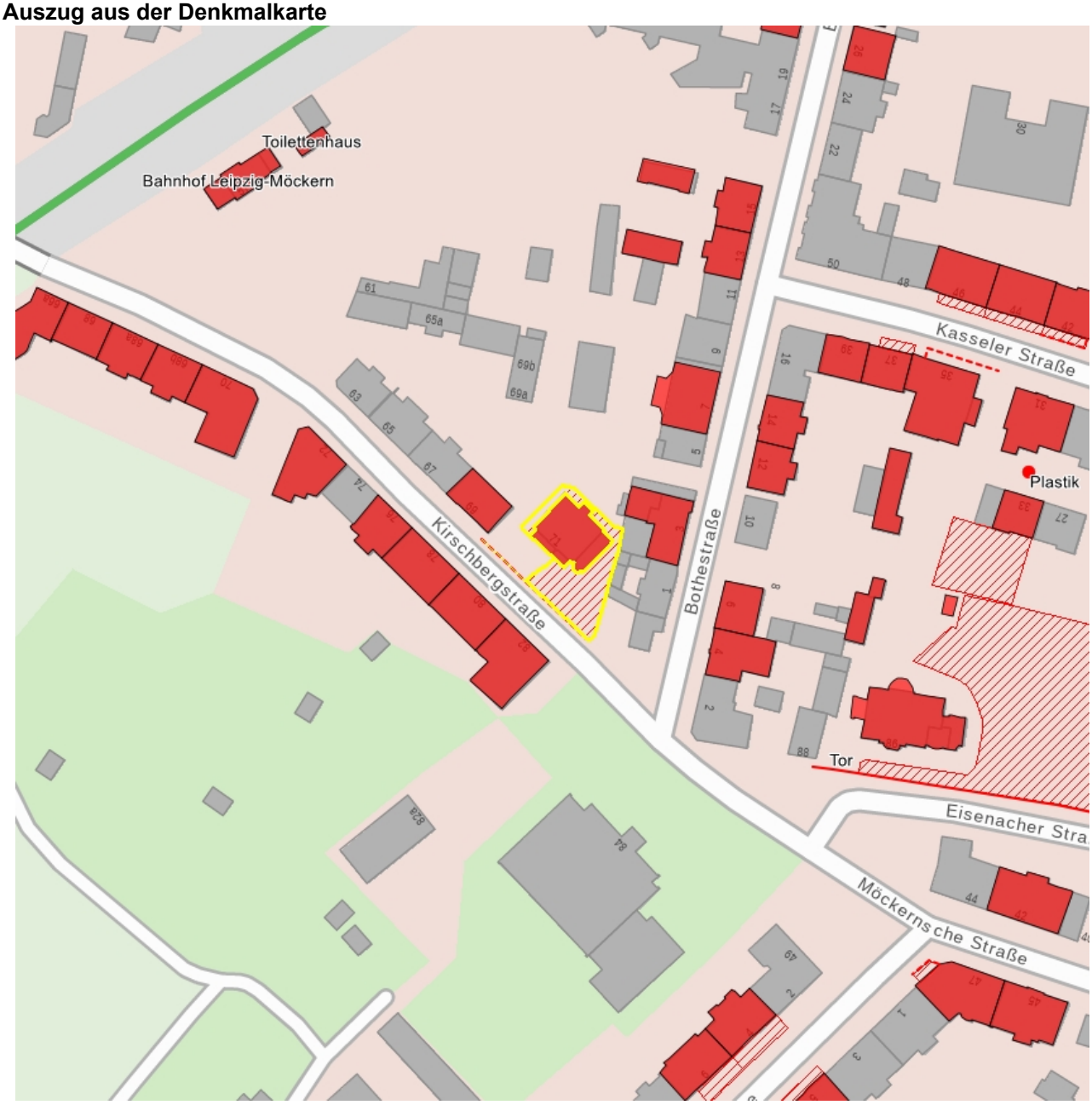


Fotonummer **F 09293935 L**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Villa



Fotonummer **F 09293935 N**
Aufnahmejahr 2018
Fotograf Noack, Thomas
Beschreibung Villa und Blutbuche im Vorgarten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.